

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 1

Artikel: Es geschah übermorgen
Autor: Renggli, Sepp / Gvozdanovic, Radivoj
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ES GESCHAH ÜBERMORGEN

VON SEPP RENGGLI

Im Gegensatz zu den meisten andern *Nebli*-Mitarbeitern, die offenbar den Nebel nur bis 1999 zu spalten vermögen, blicke ich wesentlich weiter. Ich habe sogar die SBB mit ihrer Bahn 2000 überholt und befasse mich hellsehend bereits mit sportlichen Ereignissen im dritten Jahrtausend nach Christus. Als Referenz für meine erstaunliche Fernsicht kann ich die Sport-Toto-Gesellschaft in Basel anführen. Meine zehn Punkte im Wettbewerb Nr. 43 vom 28./29. Oktober 1989 trugen mir Fr. 3.70 ein.

Und nun zu meinen jüngsten futuristischen Visionen. Es geschah übermorgen. Im Jahre 2001 wies der Internationale Gerichtshof in Den Haag (NL) den 21. Rekurs in Sachen «Schiedsrichterjagd Tourbillon Sitten» ab, zumal einige der seinerzeit bestraften Spieler inzwischen auf Boccia umgestellt haben und in dieser schiedsrichterlosen Sportart sofort spielberechtigt waren. Dem FC Wettingen und seinen Rächern bleibt jedoch gemäss Gutachten der Harvard University in Cambridge (Massachusetts) die Möglichkeit, im Interesse der Wahrung der Menschenrechte den Fall der UNO-Vollversammlung zu unterbreiten.

Mutige Aussagen

Skirennfahrer Peter Müller (Adliswil) hatte sich in den neunziger Jahren gut von dem in alten Zeiten rückständigenorts mitunter noch immer verwendeten Naturschnee (Eiskristalle aus dem Wasserdampf der Luft) auf den stabileren Kunstschnee umgestellt, wehrt sich aber als gelernter Baumschulist und umweltbewusster Mensch vehement gegen die von FIS-Präsident Marc Hodler angeregte Einführung von Hallen-Abfahrtsrennen (indoor down hill). Müllers mutige Aussage («Skirennen sollten nach wie vor in der freien Bergwelt ausgetragen werden») gipfelte in der von SSV-Cheftrainerprokurator Karl Frehsner allerdings nicht ernstgenommenen Drohung:

«Sonst höre ich Ende Winter 2002 endgültig auf.»

Was die Skirennfahrer schon lange wussten, scheinen jetzt die Eishockeyspieler endlich ebenfalls kapiert zu haben: dass sie ihr Einkommen zum Teil den Ausrüstern verdanken. Sie greifen nun, gleich wie ihre Vorbilder von der Bretterzunft, zum bewährten Mittel der vom Fernsehen grosszügig tolerierten Gratis-Sportartikelwerbung, reissen nach jedem Drittel die Schlittschuhe von den Füßen und zeigen sie (die Schlittschuhe, nicht die Füße) den daran brennend interessierten TV-Zuschauern. Versuche der Bobfahrer, auch ihre Geräte ins Blickfeld der Kameras zu heben, scheiterten

bisher am Gewicht der Zweier- und vor allem Viererbobs.

Schwingen unolympisch

An den Olympischen Sommerspielen 2004 in Peking bestätigte sich die Volksrepublik China als führende Sportsupermacht. Alles hatte einst mit Pingpong und Maos Schwimmversuchen im Peiho begonnen. Die neueingeführten Ruderwettbewerbe Dreier, Fünfer, Sechser und Siebner mit und ohne Steuermann, Frauen und Männer, 1000, 1500 und 2000 m, Leicht-, Mittel- und Schwergewicht wurden von BRDR-Grossdeutschland dominiert und verhalfen Europas Sportnation Nr. 1 zu 48 weiteren Goldmedaillen. Die Siegerehrungen fanden, militärisch bewacht und von Kanonensalven akustisch untermalt, beim Mao-Mausoleum auf dem Platz zum Tor des Himmlischen Friedens statt.

Zurzeit ist von sämtlichen bekannten Sportarten nur das Schwingen noch nicht olympisch. Der hierfür zuständige eidgenössische Verband macht seine Zusage von der Herkunft des Sägemehls abhängig. Es könnte unter Umständen aus einem dem schweizerischen Gedankengut abholden fremden Land stammen und unsere auf Gotthelf zurückgehende Schwinger-Tradition gefährden.

Die Orientierungslauf-WM 2005 musste leider abgesagt werden, weil sich nirgends mehr ein Wald aufreiben liess. Dagegen konnte die Schwimm-WM programmgemäss durchgeführt werden. Die 103 neuen Weltrekorde sind vor allem Professor Igor Krapikow zu verdanken. Nach langjährigen unermüdlichen Forschungsarbeiten und Laborversuchen gelang ihm die Züchtung von Menschen mit Schwimmhäuten an Händen und Füßen.

Schliesslich noch eine letzte Feststellung: Alle 1989 geborenen und noch lebenden Sportler feierten im Laufe des Jahres 2009 ihren zwanzigsten Geburtstag.



Übrigens ...

Man kann niemanden überholen, wenn man in seine Fussstapfen tritt! am